

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 8.

Mittwoch, 12. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kuponen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetales bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kapellenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Max Hermann Hugo Wehner**, früher in Riesa, jetzt in Bayreuth wohnhaft, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den **31. Januar 1898, Vormittags 1/2 12 Uhr**

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.
Riesa, den 12. Januar 1898.

Ktunar Säger,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß der Königl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain vom 29. December 1897 — Riesaer Tageblatt No. 302 vom Jahre 1897 — werden alle in der Stadt Riesa dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen des Deutschen Reiches, welche im Jahre 1878 geboren oder bei einer früheren Musterung zurückgestellt worden sind, oder ihrer Gestellungspflicht nicht Genüge geleistet haben, hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres Vormittags von 8 bis 1 Uhr im hiesigen städtischen Meldeamte persönlich zur Stammrolle anzumelden.

Die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind von den Eltern oder Vormündern, beziehentlich von den Lehr-, Brod- oder Fabrikherren anzumelden. Die in früheren Jahren zurückgestellten Militärpflichtigen haben ihre Loosungsscheine und die Mannschaften aus dem Jahre 1878 — mit Ausnahme der in Riesa geborenen — ihre Geburtscheine vorzulegen. Aufenthaltsveränderungen der angemeldeten Personen sind nach längstens 3 Tagen anzugeben. Zuwanderungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet werden.

Riesa, am 7. Januar 1898.

Der Rath der Stadt.
Bettlers.

Pl.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. Januar 1898.

— Gestern Abend 6 Uhr fand im Rathhause saale in öffentlicher Sitzung die Rekonstitution des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren hierbei die Herren Stadträte Bettlers, Barth, Heinrich und Gashöy und die Stadtverordneten Herren Barth, Bartel, Berg, Braune, Donath, Freyße, Hammisch, Helmer, Müller, Nischke, Pletschmann, Richter, Schönher, Schäpe, Starke, Thalheim und Thost. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des durch Unwohlsein behinderten Herrn Bürgermeisters Voeters Herr Stadtath Bettlers. Der Herr Vorsitzende gab zunächst seiner Freude darüber Ausdrück, die Mitglieder des Kollegiums so zahlreich versammelt zu sehen und begrüßte dieselben und beglückwünschte sie Namens des Rathes und im eigenen Namen für das neue Jahr. Darauf dankte er den in der Mitte des Kollegiums wieder erschienenen Herren Thost, Starke, Richter, Freyße und Hammisch für die im vergangenen Jahre bewiesene Bereitwilligkeit bei Erledigung der großen Geschäfte und hieß diese und das neu eingetretene Mitglied, Herrn Kaufmann Schönherr, der, das Vertrauen der Mitbürger erworben, künftig an den Beratungen über das Wohl der Stadt theilnehmen und hier Gelegenheit haben werde, sein Können und Wissen zu verwerthen, herzlich willkommen. Eine traurige Nachricht folgte diesen Begrüßungen, indem der Herr Vorsitzende dem Kollegium mittheilte, daß am Montag früh dem Rathe die Nachricht von dem leider so früh und so unerwartet erfolgten Tode des Stadtverordneten, Baumeisters Robert Förster, zugegangen sei. Der Verstorbene sei ein fleißiger und treuer Mitarbeiter gewesen, sein Rath habe nie gefehlt, sein Andenken werde bei der Stadtvertretung stets ein ehrenvolles bleiben. Sämmtliche Anwesende ehrten hierauf das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nachdem der Herr Vorsitzende die Mittheilung gemacht, daß er nicht vorbereitet sei, wie üblich in der ersten Sitzung des Kollegiums, einen Rechenschaftsbericht über das verlossene Geschäftsjahr abzugeben, dieser jedoch nachträglich von Herrn Bürgermeister Voeters zu erwarten sei, führte derselbe aus, daß im laufenden Jahre an der Spitze der größeren Ereignisse die Feier des 70-jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert, verbunden mit der 25-jährigen Regierungsjubiläum der Kaiserin, stehen werde und die Stadtvertretung zu derselben ihre Opferwilligkeit bereits bewiesen habe. Der Bau einer Turnhalle und die Erweiterung der

Gasanstalt seien ins Auge gefaßt, ob das Hafenprojekt noch in diesem Jahre zur Ausführung komme, sei bis jetzt noch unbestimmt. Eine Steuererhöhung sei nach dem Berichte des Vorsitzenden des Finanzausschusses auch für dieses Jahr nicht notwendig. Schließlich begrüßte der Herr Vorsitzende das bisherige gute Einvernehmen beider städtischen Kollegien mit dem Wunsche, es möge dasselbe auch ferner so bleiben zum Wohle, zum Fortkommen und zum Nutzen der Stadt.

Nach Beendigung der Rede des Herrn Stadtrath Bettlers schritt man zur Wahl eines Vorsitzenden. Dieselbe wurde mittels Stimmzettel vorgenommen und fiel auf den bisherigen langjährigen Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichts-Rendant Thost, der von den 17 abgegebenen Stimmen 16 auf sich vereinigte; eine Stimme fiel auf Herrn Oberamtsrichter Helmer. Herr Rendant Thost nahm auf Befragen die Wahl an und dankte den Mitgliedern für das ihm im neuen Jahre wiederum entgegengebrachte Vertrauen. Ein schmerzliches Herzensbedürfnis sei es ihm, beim Antritte seines Amtes zunächst dankend des leider nunmehr verstorbenen Herrn Baumeisters Robert Förster, eines hochgeehrten Mitgliedes des Kollegiums zu gedenken. Er ruhe in Frieden! Unter Leitung des neu gewählten Herrn Vorsitzenden fand hierauf die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden statt. Dieselbe fiel per Akklamation einstimmig auf Herrn Oberamtsrichter Helmer. Auch dieser nahm die Wahl an und dankte für das Vertrauen. Sodann erfolgte die Wahl der Mitglieder der einzelnen Ausschüsse. Hierbei wurden gewählt in den

1. Finanzausschuß: Vors. Thost, Stadth. Braune und Bartel.
2. Kommunischen Abhängungs-Ausschuß: Stadth. Hammisch, Müller, Nischke, Freyße und Pletschmann.
3. Warthausauschuß: Stadth. Hammisch, Donat, Richter und Thalheim.
4. Bauauschuß: Stadth. Berg, Donat, Pletschmann, Schönher, Schäpe und Starke. (Das bisherige Mitglied, Stadth. Hammisch, lehnte eine Wiederwahl definitiv ab).
5. Riedeltagauschuß: Stadth. Barth, Braune und Freyße.
6. Feuerwehrausschuß: Stadth. Berg, Müller und Richter.
7. Armenauschuß: Stadth. Helmer, Donat und Nischke.
8. Gasanstaltauschuß: Stadth. Berg, Müller und Starke.
9. Sparsparauschuß: Stadth. Braune, Nischke und Schönherr.
10. Schulauschuß: Stadth. Bartel, Braune, Hammisch Helmer, Thalheim und Vors. Thost.
11. Ritterschulhausauschuß: Stadth. Barth, Donat und Schönherr.
12. Wasserwerksauschuß: Stadth. Braune, Richter und Schäpe.
13. Stadtbibliothekauschuß: Vors. Thost.
14. Warnhauseauschuß: Stadth. Berg, Pletschmann und Schäpe.
15. Rechts- und Verfassungsauschuß: Stadth. Helmer, Braune und Vors. Thost.

Holz-Versteigerung.

Reißiger Revier. Parzelle Gaische. Richters Gashöy zu Grödiß. Donnerstag, den 20. Januar 1898, Vorm. 1/2 10 Uhr.

- | | | |
|-----|------------|---------------------------------|
| 372 | Kiefern | Stämme von 10-24 cm Mittelnst., |
| 35 | Röhler | 16-29 " Oberst. |
| 5 | eichene | " 23-95 " " |
| 295 | Rm. weiche | und 22 Rm. harte Brennshchte, |
| 135 | " | " 14 " " Brennknüppel, |
| 26 | " | " 2 " " Keste, |
| 684 | " weiches | Kstrefsig. |
| 159 | " weiche | Stücke. |

Kohlschlag in Aßh. 89 und 100 und Eichenräumung an der kleinen Röhler

Königl. Forstrevierverwaltung
Weißig und Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 7. Januar 1898.
Riedel. Mittelbach.

Holz-Versteigerung

auf Warbacher Staatsforstrevier.

Im Gashöse zur Post in Rosten sollen Donnerstag, den 20. Januar 1898 von Vormittag 1/2 10 Uhr an nachstehende **Rauhölzer**, als 177 ht. und 251 wch. Stämme, 192 ht. und 12 wch. Röhler, 19 ht. und 421 wch. Stangenlöcher, 1320 wch. Dreh- und 18700 wch. Reisklängen, 1,5 rm ht. Ruspheite und 3 rm wch. Ruspknüppel, sowie **Sonnabend**, den 22. Januar von Vormittag 10 Uhr an **ebendasselbst**

6 rm ht. und 9,5 rm wch. Brennshchte, 8,5 rm ht. und 32 rm wch. Brennknüppel, 100,5 rm ht. Boden, 86 rm Befenreißig, 43,5 rm wch. Keste, 22,50 W⁹⁹ ht. und 86,30 W⁹⁹ wch. Brennreißig und 5 rm wch. Stübe versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schantstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königliche Forstrevierverwaltung
Warbach und Königliches Forstrentamt Tharandt, am 10. Januar 1898.
Jordan. Wolfram.

16. Schlachthofauschuß: Stadth. Freyße, Pletschmann und Starke.

17. Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule: Stadth. Bartel und Richter und aus der Bürgerchaft die Herren Schneidemeister Pletschke, Tischlermeister Münch, Schuhmachermeister Hermann Göbe und Schmiede-Obermeister Zimmermann.

Bestimmungsgemäß gelangte hierauf noch das Regulativ für die Stadtverordneten durch den Herrn Vorsitzenden zum Vortrag, worauf nach Berlesung und Bollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung erfolgte.

— Das Directorium des Landes-Ostbauvereins für das Königreich Sachsen hat auf Beschluß des Landes-Ausschusses das Diplom des Landes-Ostbauvereins für das Königreich Sachsen für langjährige gemeinnützige Thätigkeit auf dem Gebiete des Ostbaues nachbezeichneten Lehrern verliehen und überreichen lassen: 1. Herrn Kantor Hauke in Niederbobritzsch, 2. Herrn Kirchschullehrer Boerner in Cassemerwalde bei Freiberg, 3. Herrn Bürgereschullehrer emer. Triebe in Freiberg und Herrn Oberlehrer Diegel in Riesa.

Nächsten Sonntag beschäftigt der Theater-Director Wigand, welcher gegenwärtig in Großenhain spielt, mit seiner Gesellschaft im Bettiner Hof einmal zu gastiren. Für Sonntag Nachmittag ist eine Jugend-Vorstellung projektiert.

— Die Einführung billiger Postanweisungen, auf welche ein Betrag bis 50 Mark zu 10 P. versichert werden kann, plant, wie in postalischen Kreisen verlautet, der Generalpostmeister v. Poddiesch. Uebrigens sollen die Postanweisungen nach der Postordnung entweder durch Druck oder handschriftlich ausgefüllt werden. Durch Schreibmaschine ausgefüllte Postanweisungen, wie sie oft an den Schaltern vorgezeigt werden, sind daher nicht zulässig.

— Es giebt bekanntlich viele Leute, welche eine über eine Person gehörte Neuigkeit, besonders wenn es eine Verdächtigung ist, brüchwarm weiter verbreiten, ohne sich darum zu kümmern, ob das Gehörte wahr ist oder nicht. Man ist der Ansicht, es genüge, wenn man nur einen Gewährsmann dafür habe, d. h. Jemanden, von dem man die Neuigkeit erfahren hat. Weik wird das Gehörte dann noch durch allerlei Falsche ins Ungeheuerliche aufgebauet. In wenigen Fällen erlangt der Verleumdete davon Kenntniß, und meist unterläßt er es, die Unterzungen der Strafe zu überliefern. Das ist aber wenig geeignet, dieses stark verbreitete Unwesen auszurotten. Ein Leipziger Bürger dachte, wie von dort berichtet wird, anders und brachte eine Reihe von Personen, welche eine Verleumdung über ihn verbreitet hatten, zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß sie sämmtlich, zwölf an

der Zahl, täglich vom Schöffengericht zu je zehn Tagen Gefängnis verurtheilt wurden.

Die Gefährlichkeit des Centrifugenschlammes für die Verbreitung von Viehseuchen, insbesondere der Tuberkulose, ist nach den Berichten der Landwirtschaftsakademie und landwirtschaftlichen Centralvereine allgemein anerkannt. Der preussische Minister für Landwirtschaft hat daher die Regierungspresidenten angewiesen, auf Grund des § 20 Abs. 1 des Viehseuchengesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23 Juni 1880/1. Mai 1894 die Vermeidung dieses für wirtschaftlichen Zwecken wenig verwendbaren und verwendeten Mollereischlammes durch Verbrennen polizeilich anzuordnen, und zwar mit Rücksicht auf die starke allgemeine Verbreitung der Tuberkulose unter dem Viehvieh nicht nur für Sammel- und Genossenschaftsmolkereien, sondern auch für alle anderen Centrifugendetriebe.

Vom Landtage. Gestern hielt die Zweite Kammer in Gegenwart ihrer Excellenzen der Herren Staatsminister Dr. Schurig, v. Meyß und Dr. v. Sydow eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Schlussberatung über die mündlichen Berichte der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petitionen des Dr. Hermann Braun in Deuda wegen eines Schadenersatzes und des Kaufmanns Hermann Buschmann in Falkenstein wegen Schadenersatzes, über die Beschwerde des Johann Andreas Rohig in Weiskens wegen Rechtsverweigerung und Rechtsbeugung in Erbschaftsachen und die Petition des Stationsassistenten Ludwig Ferdinand v. d. Planig in Dresden um Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln. Auf Antrag der Berichterstatter, der Herren Abgg. Döbrig, Schmole, Hulte und Nebau ließ die Kammer die Eingaben auf sich beruhen.

Mägeln, 11. Januar. Der Königlich Sächsische Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Raundorf b. Otsch, Herr Karl Bernhard Ferdinand Eder v. d. Planig, Mitglied der ersten Kammer, feierte in diesen Tagen in höchstlicher und glänzender Weise seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm das Musikcorps des Otscher Ulanen-Regiments ein Ständchen brachte. Die Familie v. d. Planig gehört zu den ältesten Adelsfamilien, denn bereits im Jahre 946 nahm ein Johann v. d. Planig an einem Turnier zu Rothenburg a. d. Tauber theil. Besonders erwähnenswert sind ferner: Rudolf v. d. Planig, der im Jahre 1411 Bischof zu Meissen wurde; Hans v. d. Planig, der 1476 die Wallfahrt des Herzog Albrecht des Beherzten nach Jerusalem mitmachte; Georg v. d. Planig, der im 15. Jahrhundert Statthalter der Burggrafen zu Meissen war und der Kaiserliche Rath Hans v. d. Planig, der ein intimer Freund Dr. Martin Luthers gewesen ist. Kaiser Karl V. erteilte ihm auf dem Reichstage zu Nürnberg das Diplom, sich und seine Nachkommen Edle oder Rittersleute nennen und schreiben, auch zur Siegelung sich des rothen Wappes bedienen zu dürfen.

Lehmaß, 11. Januar. Gestern Nachmittag brannte in Jessen die mit reichem Futter- und Getreidevorräthen gefüllte Scheune und das Seitengebäude des Gutsbesizers Blümich nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

Meißen, 11. Januar. Unser in der ganzen Epoche beliebter und hochgeschätzter Herr Superintendent Dr. Kohlhammer ist zum Oberkonsistorialrath ernannt worden und wird in dieser Eigenschaft demnächst nach Dresden berufen werden. Dem früheren Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden und Vorsitzenden des Verwaltungsrathes der hiesigen landwirtschaftlichen Schule, Deconomierath Kaiserstein-Niederfeldt, ist von Sr. Majestät dem König der Titel und Rang eines Geheimen Deconomierathes verliehen worden.

Dresden, 11. Januar. Am Schlusse der heutigen Kammerung erlitt der Abgeordnete für den 3. Leipziger Stadtkreis, Herr Hofbuchbindermeister Frische, einen Schlaganfall. Herr Frische fand im Carolus-Hause Aufnahme.

Dresden. Fräulein Erika Wedelind ist mit 25 000 Mark Ehe auf eine weitere Reihe von Jahren für die Dresdener Hofoper verpflichtet worden.

Dresden. In Gegenwart Ihrer Maj. des Königs und der Königin, des Prinzen Friedrich August und Gemahlin, sowie des Prinzen Johann Georg übte am Montag in der Aula der Technischen Hochschule Prof. Dr. Hempel den Vindischen Apparat zur Flüssigmachung der atmosphärischen Luft vor. Schon seit längerer Zeit vermag man verschiedene Gase, wie z. B. Kohlenstoff, durch Druck und Kälte in einen tropfbareren Zustand. Der Sauerstoff und der Stickstoff aber widerstanden bis jetzt allen Versuchen, besonders da die hierzu nöthigen Kältegrade nicht erzielt werden konnten. Durch einen, von dem Schaffner des Erfinders zeugenden, aber immerhin einfachen Apparat gelang es in neuerer Zeit dem Professor Hilde in Wüsten die uns umgebende Luft durch einen Druck von 200 Atmosphären und die beim Ausströmen erzeugte Temperatur von - 170 ° in flüssigen Zustand zu versetzen. Die nach dem vorherigen Ausschleiden des in der Luft enthaltenen Wassers, sowie des Kohlenstoffes z. entstehende Flüssigkeit ist Sauerstoff, der z. B. auf Holzohle gebracht, mit großer hell leuchtender Flamme verbrannte. Die Zubereitung der gewonnenen Flüssigkeit erfolgte in doppelwandigen Gläsern, deren Zwischenraum zur Abhaltung der Wärme besonders präparirt ist. Sämmtliche Experimente gelangen auf das Beste. Neben erwähnt, daß zur Flüssigmachung der verschiedenen Luftarten sehr verschiedene Kältegrade gebraucht werden, daß aber, während man Siedegrade von 3000 Grad Celsius erreichte, niedrige Grade als - 271 nicht zu erzielen seien, da dieser Temperatur nicht, auch nicht der elektrische Strom Widerstand leisten könne. Vorläufig ist es noch nicht gelungen, diese niedrige Temperatur zu erzielen.

Döbeln. In einer Wohnung in der Johannisstraße wurde vorgestern Nachmittag infolge Aufgehens von Petroleum auf das Feuer ein Kachelofen zertrümmert. Durch den Luftstrom fiel auch die Decke zum Theil herab. Von den in der Stube anwesenden Personen, die selbstverständlich

nicht in Rauch und Ruß eingetaucht waren, wurde glücklicherweise Niemand verletzt. Der Unfall verlief überhaupt noch recht glänzend.

Rossen, 11. Januar. Der seit dem Epiphorien-Nachmittag vermiste Handarbeiter Heinrich Moritz Henke aus Bieberstein wurde am gestrigen Vormittage zwischen der Steyrermühle und dem Pollhaus, im Schlamme stehend, aufgefunden. Der Verunglückte ist auf seinem Heimwege in der Dunkelheit in die Mulde gefallen und ertrunken.

Pirna, 11. Januar. Um den Verkehr auf der Bahnhöhle Dresden—Bodenbach noch mehr als bisher zu sichern, ist man jetzt damit beschäftigt, hier bei unserer Stadt am Zwinger, gegenüber von dem dort schon befindlichen Vorzeichen, ein sogenanntes Nebelwärterschloß zu errichten. In den Zeiten, wo starker Nebel herrscht, soll in diesem Häuschen ein Wärter stationirt werden, dessen Aufgabe es ist, die von Bodenbach her in den Bahnhof einströmenden Züge bei gestörter Einfahrt durch Begung von Knallkapeln zu warnen. Jedemfalls ist dies eine Einrichtung, welche mit Freuden begrüßt werden kann.

† Zittau. Im benachbarten böhmischen Städtchen Romburg ist nach dem V. L. A. die mechanische Weberei von Julius Pfeifer niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark. 400 Arbeiter sind brotlos.

Zittau, 11. Januar. Herr Bezirksarzt Wilhelm ist auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. Es wird Herr Amtsarzt Ende die bezirksärztlichen Funktionen während dieser Zeit übernehmen. Wie verlautet, hat sich Herr Wilhelm bei der Section eines tollwüthigen Hundes eine leichte Verletzung zugezogen und wird sich, um den Folgen einer etwaigen Vergiftung vorzubeugen, nach Wien zur Behandlung nach Pasteur'scher Methode begeben.

Zittau. Die Frau des Fabrikarbeiters Engler in Hainewalde hatte hinter dem Ohr ein sogenanntes Blüthen, welches durch ihr Kopftuch aufgeschwemmt wurde. Bald darauf empfand die Frau heftige Schmerzen, während die Umgebung des Ohres stark anschwellte. Der sofort herbeigerufene Arzt constatirte Blutvergiftung, hervorgerufen durch die in dem Kopftuch enthaltenen giftigen Farben. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Freiberg, 11. Januar. Der Stadtrath hat soeben den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Freiberg auf die Jahre 1895 und 1896 herausgegeben. Bei seiner Bearbeitung ist man besonders befreit gewesen, im Rahmen der Vorgänge der bezeichneten Jahre möglichst die Entwicklung, den Zusammenhang und den bisher erreichten Abschluß der städtischen Verhältnisse nach den verschiedenen Richtungen klar zu stellen. Der Bericht stellt in seiner Einleitung fest, daß sich ein unverkennbarer allgemeiner Fortschritt auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen und des wirtschaftlichen Lebens vollzogen habe.

Meerane, 11. Januar. Unsere Stadt beabsichtigt, die hiesige Gasanstalt, die sich in Privat Händen befindet, anzukaufen. — Im Laufe dieses Jahres werden in unserer Stadt zwei größere sächsische Korporationen tagen, und zwar der Sächsische Gastwirthverband und der Verein der sächsischen Gemeindebeamten.

Grumitzschau, 11. Januar. In dem benachbarten Dorfe Obergrünberg ist die Schweinepest vom Zwickauer Kreisveterär festgestellt worden.

Elsterberg. Wegen einer Flegel, wie man sie zu bemerken leider oft Gelegenheit hat, wurde der Fortbildungsschüler S. von hier zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Er hatte vor längerer Zeit mit einem Kiesel in das Schaufenster eines Conditorladens allerhand Zeichen eingegrift. Die Anklage lautete auf Sachbeschädigung.

Auerbach, 10. Januar. Wohl die bedenklichste Zugabe des heurigen Winters kann der Wassermangel werden. Die Böfisch ist bei Auerbach ganz wasserarm. Alles noch vorhandene Wasser ist in Röhren und Stauanlagen abgefangen. In Rodewisch wird im trockenen Böfischfeld Flußsand abgehoben. Das ist Anfang Januar! Man muß schon weit zurückrechnen, bis man solches wiederfindet.

Zwickau, 10. Januar. Ein im Opfer des gegenwärtigen im Ganzen doch so mild aufgetretenen Winters, dem aus Auerbach gebürtigen Schuhmacher Ebert, wurden im hiesigen Krankenhaus beide Beine amputirt. Der Unvorsichtige hatte in einer der letzten Nächte des vergangenen Jahres in einem Strofmatt geschlafen und dabei die Gliedmaßen total erfroren.

Werdau. Wegen die von der Regierung geplante Einführung einer Vermögenssteuer hat sich hier eine am 6. Januar abgehaltene, von zahlreichen Theilnehmern aus Werdau, Grumitzschau und Umgebung besuchte Versammlung einstimmig ausgesprochen und die Abänderung einer gegen diese Steuer gerichteten Petition an den Landtag beschloffen. Maßgebend war für diese Beschlusseinstimmung außer den der Einführung eines neuen Steuererlasses an sich schon entgegenstehenden Bedenken die Ermüdung, daß man nach der Gestaltung der diesbezüglichen Gesetzesvorlage ein außerordentlich weit gehendes Eindringen in alle Privatverhältnisse besorgen muß, sowie daß bei den großen Werthschwankungen, welchen insbesondere industrielle Stabfismen unterliegen, deren gerichtete Einschätzung nach dem Vermögenswerth außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen würde. Man hat daher für den Fall, daß die Ausbringung eines Mehrbetrages an Steuern sich als unumgänglich nöthig erweisen sollte, sich lieber für eine Ergänzung der Einkommensteuer — sei es durch Zuschläge oder durch eine noch stärkere Erziehung der höheren Einkommen — ausgesprochen zu sollen geglaubt.

Zwickau, 11. Januar. Heute früh entstand in einer hiesigen Wohnung eine Gasexplosion mit scharfem Detonation, wobei mehrere Thüren und Fenster dieser Wohnung demolirt wurden. Ein dabei entstandener Brand wurde bald gelöscht, ein Dienstmädchen schwer verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß Gas aus einer nicht abgedrehten Leitung ausströmte und sich an einer Petroleumlampe entzündete.

Chemnitz. Eine vergnügliche Geschichte erzählt man sich hier. Ist da ein Beamter, ein durch persönliche Lebenswürdigkeit bekannter und in weiten Kreisen hochgeschätzter Herr, in Begleitung eines Referendars droben im Gebirge auf Expedition. Nach gethener Arbeit machen die Herren sich in einem Abtheil 2. Classe des sie heimwärts führenden Zuges bequem und ergehen sich noch einmal über das Ergebnis der Erörterungen, wobei ein gegenüberstehender dritter Herr erkennt, daß er Beamte vor sich hat. Schließlich langt Herr J. sein Cigarrenetui hervor, bietet es auch dem ob solcher Zivilität entzückten Referendar an und bald durchziehen die aromatischen Dünste eines „besseren Krautes“ den Wagen. „No, wie schmeckt Ihnen die Cigarre?“ wendet sich Herr J. an den Referendar und dieser versichert pflichtschuldigst, daß er selten so etwas Vorzügliches geraucht habe. „Und von dieser Cigarre beziehe ich für mich und meine Freunde jährlich etwa 50 Mark“, entgegnete der geschmeichelte Herr J., während der anscheinend schlafende dritte Passagier verwundert die Augen aufreißt. In Niederwiesa aber steigt der Letztere aus und telegraphirt nach Chemnitz: „In Coupe . . . des Zuges so und so zwei Herren. Bitte Namen polizeilich feststellen.“ Als nun Herr J. mit dem Referendar den Wagen verläßt, tritt ihnen ein Schuttmann entgegen und bittet um ihre Namen. Die Herren vom Gericht sind aber diese Maßregel natürlich nicht wenig erstaunt, aber sie müssen sich fügen, während der dritte Fahrgast sich — als Cigarrenreisender entpuppt. Er beschuldigt Herrn J. entweder gewaltig aufgeschritten oder durch den Vertrieb der Cigarren ein unangemeldetes Gewerbe betrieben und damit Steuerhinterziehung begangen zu haben. Natürlich war die Sache damit noch nicht zu Ende, denn Herr J. verklagte den Reisenden wegen Verleumdung. Er wies nach, daß die Verleumdungen zum Theil im Auftrag seiner Freunde ausgeführt wurden, um das Porto für einzelne Sendung zu ersparen. Schließlich wurde der Reisende wegen Verleumdung mit 50 Mark Geldstrafe belegt.

Leipzig, 11. Januar. Verhaftet wurde vorgestern ein hier wohnhafter 46 Jahre alter Buchhalter, der sich von 1892 bis 1897 in einer Fabrik in Wöhlen in Th., wo er eine Vertrauensstellung einnahm, Unterschlagungen in Höhe von 79 000 Mark zu Schulden kommen ließ.

Gesundheitspflege.

Beachtenswerthe Winke für Raucher giebt Generalarzt Dr. Schüler in einem „Gesundheitspflege für Raucher“ betitelten Aufsätze im „Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege“. Es heißt dort: „Die Anschauung, daß die Gefahr, welche den Tabakrauchern droht, mehr von den Verdauungs- als von den Athmungsorganen her zu stammen ist, bricht sich unter den Medicinern immer mehr Bahn. Auf die Richtigkeit dieser Annahme deutet schon die tägliche Beobachtung der Veränderung am Körper des Rauchers hin, als da sind: die Veränderung der Zähne — bei Rauchern werden sehr selten gute Zähne, oft aber erhebliche Zerstörungen der Zähne beobachtet, — ferner die der Schleimhaut der Mundhöhle, welche gereizt und entzündet wird und eine Anschwellung des Geschmackssinnes herbeiführt, sodann hauptsächlich der bei Rauchern so häufige chronische Magenkatarrh. Während es nämlich durchaus nicht erwiesen ist, daß der in die Lungenbläschen gelangende Rauch oder die auf dem Wege dahin übrig gebliebenen gasigen Rauchbestandtheile von den Lungen so zu sagen chemisch verbaud werden und nun ins Blut gelangen, was allgemein angenommen wird, ist es dagegen nach allen Erfahrungen nicht zu bezweifeln, daß die fetten, flüssigen und gasigen Tabaktheile, die der Raucher als Niederschläge der Mundhöhle oder unmittelbar in seinen Magen aufnimmt, vom Magen verbaud werden. — Wie kann nun eine Verbesserung in der Art des Rauchens erzielt werden? Vor Allem ist das Rauchen bei Nacht und vor dem Frühstück bei nüchternem Magen zu widerrathen, da die Erfahrung gezeigt hat, daß gerade dieses Rauchen Verdauungsstörungen hervorruft; zu verpönden ist auch das Rauchen bei allen anstrengenden Bewegungen: Turnen, Tanzen, Bergsteigen, Bergfahren, Radfahren. Der Raucher hat ferner darauf zu sehen, daß der von ihm eingesogene Rauch rasch und gründlich aus dem Munde gestoßen wird; keineswegs darf er ihn durch die Nase stoßen oder verschlucken, wie es z. B. in Frankreich und Rußland mißbräuchlich ist. Besonders ist zu beachten, daß eine Pfeife oder Cigarre nicht vollständig mit den Lippen gehalten wird; sie sind vielmehr meist in die Hand zu nehmen. Sadtlich ist es gesundheitlich unstatthaft, den Tabak bis zum letzten Rest der Cigarre zu rauchen; denn in cauda venenum. Das Rauchen aus Pfeifen ist im Allgemeinen weniger nachtheilig als das Rauchen von Cigaretten und Cigaretten. Eine „Gesundheitspreife“ muß aber lang, porös und für die häufigen Räumlungen leicht zugänglich, thürbar sein. Am schädlichsten ist das Rauchen von Cigaretten. Abgesehen von dem seitens des im Orient oft mit Opium gemischten Tabaks bestehenden Gefahren reizt der durch das Verbrennen des Cigarettenpapiers entstehende Rauch obendrein die Augen, trocknet die Mundhöhle aus und erzeugt Nasenkatarrh. Ein ebenso einfaches wie wirksames Schutzmittel gegen die Gefahren des Tabaks ist eine systematische Mundpflege. Wasser, reines Teinwasser, in dem Kohlsalz aufgelöst wird und zwar je ein Vierteltheil solchen Wassers auf ein Gramm Kohlsalz, stelle sich der Wohnhüterraucher für die Zeiten unmittelbar nach dem Aufstehen, dann vor der Mahlzeit und vor dem Schlafengehen bereit und spüle also etwa sechsmal täglich den Mund kräftig aus. Auf die Abendspülung vor dem Schlafengehen ist das Hauptgewicht zu legen, weil sie, unvollständig ausgeführt, den Raucher eine ganze Nacht unter dem Einflusse des Tabaks belästigt. Desodorisirende Mundwässer sind vom Uebel, indem sie die riechende Sünde des Rauchers nicht säubern, sondern nur verhallen.“

Kirchennachrichten für Nieße.

Getraute: Franziska Clara, des Kürstlers und Goldschmieds Tr. Max Müller, L. Gregor Walter, des Telegr.-Kliff. Helm. Robert Rehn, S. Karl Fritz, des Decorationsmalers Franz Georg Sauer S.
 Getraute: Ernst Richard Schönl, Geschirrführer und Auguste Bertha gesch. Mühlh geb. Dieze hier. Friedlch Hermann Lehmann, Bildhauer und Ida Selma gesch. Bolgt geb. Stecher in Weiba.
 Verdrigte: Friedrich August Müller, Hausbes. 19 J. 4 W. 26 L. Franz Johann, des Handarbeiters Josef Cieslok S., 10 L. Hermann Paul, des Friedrich Wäh. Elphig, Schuhmachers S. Ernst Wag, des Bierbrenners Eduard Franz Feuerstein S.

Neueste Nachrichten und Telegramme

von 12. Januar 1898.

† Berlin. Die Budgetcommission des Reichstags nahm mit allen gegen 6 Stimmen die Erhöhung des Gehalts des Reichskanzlers von 54000 Mark auf 100000 Mark an.
 § Berlin. Der National-Bez. wird aus Hongkong gemeldet, in dortigen Marinekreisen werde behauptet, die englischen Kriegsschiffe befänden sich vor Port Arthur mit gebührender Zustimmung Li Hong Changs. Dieser habe ein Festmahl für die dort anwesenden englischen Offiziere veranstaltet. — Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses beschloß gestern einstimmig, ihre Mitglieder aufzufordern, sich bei der Donnerstag hier stattfindenden Kundgebung für die Flottenfrage zu beteiligen.
 § Wien. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident v. Gautschi demnächst auch mährische und schlesische Abgeordnete zu Konferenzen wegen Regelung der Sprachenfrage nach Wien einladen.
 § Prag. Die Unruhe für die deutsche Bevölkerung ist wieder im Zunehmen. Die Tschechen beginnen, die Deutschen thätlich zu insultieren. Der Abgeordnete Wolf mußte sich gestern auf dem Wege von und nach dem Landtag große Insulten gefallen lassen. Der deutsche Student Josef Schud wurde gestern von einer Menschenmenge verfolgt, mit Straßenschmutz geworfen und seiner Studentenkarte, sowie des Reisepasses beraubt.
 § Budapest. Befehl der Vereinbarung eines Nationalitätsmanifests als Protest gegen die von der Regierung geübte Politik fand eine stark besuchte geheime rumänisch-serbisch-slownische Versammlung statt.
 § Kopenhagen. Im Folkething erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die runden Regierungen auf die Anfrage Danemarks wegen einer garantierten Neutralität ablehnen geantwortet haben.
 † Paris. Proceß Esterhazy. Gestern Abend 8 1/2 Uhr hatte der Gerichtshof die Beratung beendet. Der Präsident General de Luzer hatte dem Gerichtshof folgende Frage gestellt: „Ist Esterhazy schuldig, mit einer fremden

Macht oder Agenten Maßnahmen unternommen oder ein Einverständnis unterhalten zu haben, um diese zu veranlassen, gegen Frankreich Feindseligkeiten zu begehen oder einen Krieg zu unternehmen bezw. ihr die Mittel dazu zu verschaffen?“ Gemäß Artikel 131 des Militärstrafgesetzbuches wurden die Stimmen derart abgegeben, daß der niedrige Grad zuerst, der Präsident zuletzt stimmte. Einstimmig gab der Gerichtshof auf vorstehende Frage das Urtheil dahin ab: „Der Angeklagte ist nicht schuldig.“ Dieses Urtheil wurde, nachdem der Gerichtshof in den Saal zurückgekehrt war, nebst der Begründung vom Präsidenten in öffentlicher Sitzung verlesen. Der Gerichtshof ordnete hierauf an, daß der Angeklagte in Freiheit gesetzt und ihm das Urtheil von dem Regierungskommissar vor der unter Waffen stehenden Wache bekannt gegeben werde. Ein Theil des Publicums äußerte bei der Urtheilserlesung seinen Beifall.
 § Paris. Bei der Fortsetzung der Verhandlungen im Proceß Esterhazy wurde Oberst Picquart gestern dem General Bonje gegenübergestellt, wobei er sensationelle Enthüllungen gemacht haben soll. Bei Gegenüberstellung der Zeugen Picquart und Henri soll es zu heftigen Szenen gekommen sein. Um 5 Uhr war die Zeugenvernehmung beendet. Das Plaidoyer des Staatsanwalts war sehr kurz; die Verteidigungserbe für Esterhazy hielt Legenas. Um 8 1/2 Uhr Abends verlas der Präsident des Gerichtshofs das Urtheil, wonach Esterhazy einstimmig freigesprochen wurde. Das Publicum, welches im letzten Augenblick wieder zur Verhandlung zugelassen wurde, brach bei der Publicirung des Urtheils in Hochrufe aus. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes war Esterhazy Gegenstand lebhafter Ovationen. Während der gestrigen Verhandlung wurde die Gräfin Kébs nach ihrem Geliebten verhaftet. Dieselbe räumte sich, die Ehefrau und deren Beziehungen zu Esterhazy zu kennen. Die Gräfin und ihr Geliebter wurden wegen Erpressung verhaftet; in ihrer Wohnung sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die angeblich zu bedeutenden Resultaten führten.
 † Paris. Die Meinungen der Blätter betreffs der Dreyfus-Angelegenheit sind auch heute noch so scharf getheilt, wie vor dem Proceß Esterhazy. Eine Anzahl Blätter, darunter „Saulois“, „Echo de Paris“, „Eclair“, „Petit Journal“ erklären, daß sich nunmehr wohl Alles vor dem Urtheilsspruch des Kriegsgerichts beugen werde. Die Freisprechung Esterhazy's bilde eine neue Beurtheilung Dreyfus', dessen Angelegenheit endgültig erledigt sei. Sie hoffen, die Regierung werde in entsprechender Weise gegen die Dreyfusfreunde vorgehen. „Kurore“, „Rappel“, „Lanterne“ und „Radical“ erklären, das Geheimniß, mit dem auch der Proceß Esterhazy umgeben sei, werde der Agitation u. Gänzen Dreyfus' nur neue Nahrung geben. — Es verlautet, daß Major Esterhazy gegen Mathieu Dreyfus die Verleumdungsschuldige beantragt und den Oberst Picquart zum Duell fordern werde.

† Paris. Graf Esterhazy erklärte einem Berichterstatter, Oberst Picquart habe ihn 5 Stunden lang auf die juristischste Weise angegriffen und geradezu in Roth geschleift. Doch sei Oberst Picquart vom Oberst Henry, ja vom Regierungskommissar und dem Präsidenten des Kriegsgerichts das Wort „Fälschung“ zugerufen worden. — Madame Jouffroy d'Abbas hat, wie der „Eclair“ meldet, dem Major de Baulvere gedroht, sie werde ihn als Urheber des Verdrotaus denunciren, falls er nicht 20000 Frs. bezahle.
 § Paris. Die Kammeression hat gestern wieder begonnen. Brisson wurde mit 283 Stimmen zum Vicepräsidenten wieder gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt; auch die alten Vicepräsidenten wurden wieder gewählt. Im Senat wurde die Präsidentenwahl auf Donnerstag verschoben. Ob Schurer-Restner als Vic.präsident wieder gewählt wird, ist zweifelhaft.
 § Petersburg. In der südlichen Krime herrscht große Kälte und enormer Schneefall. Viele Menschen sind erfroren; zahlreiche Weingärten vernichtet.
 † Petersburg. Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat der Finanzminister gestattet, daß 750000 Rubl Zuder aus den freien Vorräthen auf den inneren Markt gebracht werden, ohne daß dafür Ergänzungssteuer entrichtet wird.
 † London. Die „Times“ melden von gestern aus Kapstadt, daß von der Eisenbahn von Gerafopmund ins Innere des Landes jetzt eine Strecke von 15 Meilen vollendet worden ist.
 § Madrid. Die erste Dampfschiffahrt aus Amerika für die noch lebenden Cubaner ist, dem „Imparcial“ zufolge, in Cadanna angekommen. — General Weyler wird Mittwoch hier erwartet.
 § London. In militärischen Kreisen wird behauptet, daß die Operationen im Sudan durch die Ebbe des Nil verzögert worden sind.



Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 12. Januar 1898.

Deutsche Fonds.	%	Cours	Auß.-Ritt. 25 Tpl.	%	Cours	Ungar. Gold	%	Cours	Banknoten u. Wechsel	%	B.-L.	Cours	Weltmarkt	De.	B.-L.	Cours
Reichsanleihe	3	97,50	4	102,10	4	100,10	10	Oct. 213,50	Banknoten	10	Oct.	213,50	Weltmarkt	19	6	78 0
do.	3 1/2	103,20	3 1/2	98,0 0/8	5	101,25	5	Jan. —	Banknoten	10	Jan.	—	Weltmarkt	19	6	218,50
do. unt. 6. 1908	3 1/2	113,25	4	100	4	93,50	15	Juli 191,20	Banknoten	15	Juli	191,20	Weltmarkt	10	—	173,75
Preuss. Anleihe	3 1/2	97,75	3	95,50	5	1880,90	15	100,25	Banknoten	15	—	100,25	Weltmarkt	20	—	239
do.	3 1/2	101,20	3 1/2	101,50	4	—	16	Jan. 310 5/8	Banknoten	16	Jan.	310 5/8	Weltmarkt	22	—	322,75
do. unt. 6. 1908	3 1/2	103,15	3 1/2	93,5	4	—	18	Juli 267 5/8	Banknoten	18	Juli	267 5/8	Weltmarkt	15	—	158 0
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	96,10 0	3 1/2	100,40	4	—	18	1136	Banknoten	18	—	1136	Weltmarkt	13	—	317
do.	3 1/2	100,90	3 1/2	99,70	4	—	18	191	Banknoten	18	—	191	Weltmarkt	22	—	236,75 6
Sächs. Rente, große	3	91,95	3	92,75 0	4	—	15	209	Banknoten	15	—	209	Weltmarkt	17	—	195 0
do. 3, 1000, 500	3	—	3	—	4	—	13	284,50	Banknoten	13	—	284,50	Weltmarkt	11	—	—
do. 3, 200, 100	3	—	3	—	4	—	8	148,50	Banknoten	8	—	148,50	Weltmarkt	9	—	177 0
Randrent: kleine	3	—	3	—	4	—	8	89 5/8	Banknoten	8	—	89 5/8	Weltmarkt	9	—	231 5/8
do. 3, 1500	3	—	3 1/2	100,20	4	—	14 1/2	73,50 5/8	Banknoten	14 1/2	—	73,50 5/8	Weltmarkt	9 1/2	—	174 0
do. 300	3	—	3 1/2	110,20	4	—	20	18 1/2	Banknoten	20	—	18 1/2	Weltmarkt	9 1/2	—	—
Sächs. Aut. bescut.	3 1/2	98,25	3 1/2	100,75	4	—	20	186	Banknoten	20	—	186	Weltmarkt	8	—	134 0
do.	3 1/2	97,75	3 1/2	99,75	4	—	8	157 0	Banknoten	8	—	157 0	Weltmarkt	1	—	—
do.	3 1/2	103	3 1/2	—	4	—	35 1/2	365 0	Banknoten	35 1/2	—	365 0	Weltmarkt	10	—	233
do.	3 1/2	—	3 1/2	—	4	—	12	236,50	Banknoten	12	—	236,50	Weltmarkt	1	—	—
do.	3 1/2	—	3 1/2	—	4	—	20	373 0	Banknoten	20	—	373 0	Weltmarkt	1	—	—
Belg. Anleihe 4 1/2	4 1/2	99,75	4 1/2	102 5	4	—	8	123,50	Banknoten	8	—	123,50	Weltmarkt	—	—	160 00
Schw. Ritt. 100 & 1	4 1/2	100,50	4 1/2	103,10	4	—	6	117 0	Banknoten	6	—	117 0	Weltmarkt	—	—	—

Creditaufstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. **Actiencapital 15 Millionen Mark.** **Errichtet 1856.** **Reservofond 4,25 Millionen Mark.**
 An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
 Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
 Discontirung von Wechseln und Dividen zu constantesten Bedingungen.
 Wechs von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.
 Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grefz.
 Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
 Annahme von Baar-einlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
 Auf Baar-einlagen vergüten wir infolge Erhöhung des Bankdiscouts ab 7. Septembris je nach Kündigungsfrist 2 1/2 - 4 1/2 %.
 Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Schüler, welche Osnern die **Grosenhainer** Realschule besuchen wollen, können gute und billige **Pension** erhalten bei **Hermann Schäfer, Grosenhain, Dresdenstr. 696.**

Gesucht ein ercentliches **Mädchen** von 14-15 Jahren **Paustzerstraße 7, im Laden.**

Wohnhaus, bestehend aus Laden, Ladensube, Küche, heller geräumiger Werkstätte u. einer Etage, sowie kl. Stübchen Feld, passend für Maler, Schneider, Bauhilfer, überhaupt für jeden Handwerker und anderes Geschäft, ist für 7500 M. sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. **Paul Fiebig, Radeburg, Besizer.**

5- bis 800 Mark werden auf ein Hausgrundstück sofort zu leihen **gesucht.** Offerten unter P. 500 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine tragende Ziege steht zu verkaufen in **Reithain Nr. 16.**

Rheumatismus und Asthma. Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. **Rlingenthal i. Sach.**
Ernst Hess.

Fleischerei-Grundstück. Eine neuerbaute Fleischerei mit eigener Schlachthausanlage für Groß- und Kleinvieh, in guter Geschäftslage, ohne Concurrenz, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Alles Nähere ertheilt der Besizer **Franz Schumann, Baugewerke Zscheila, Post Cölln.**

Gute Hypothek von **3000 Mark,** welche auf einem schönen, massiven Landgrundstück noch weit innerhalb der Brandlinie steht, will ich anderer Unternehmungen halber sofort oder später mit 200 M. Damnum verkaufen. Näh. erth. **Hugo Freusser, Paustzerstr. 7.** Grundstücks-papiere dabei.

Eine **Sobelbank,** unter zweien die Wahl, zu verkaufen **Paustzerstraße 10.**



v. Kobbe's Giftbrod fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Haus-thiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten u. Mäuse. In Packeten à 60 Pf. und 1 M. erhältlich bei **Robert Erdmann, Drogerie.**
Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

4 pferd.
Deuker Gasmotor,
 im Betriebe zu besichtigen, ist wegen
 Vergrößerung billig
zu verkaufen.
 Näheres bei
Otto Ad, Dresden-N.,
 Bureau für elektrische Beleuchtung und
 Kraftübertragung.

Bahn-Holzschwellen-Verkauf.
 Die bei der 62. Bohlenmeisterei zu **Nöbderau** vorhandenen alten für Eisenbahnzweck
 unbrauchbaren Holzschwellen, sowie altes Holz,
 sollen im Wege der öffentlichen Auktion meist-
 bietend versteigert werden und ist hierzu ein
 Termin auf
Donnerstag, den 20. Januar 1898,
Vormittags 10 Uhr
 festgesetzt worden.
 Die Versteigerung findet auf Bahnhof
 Nöbderau statt und werden bei Beginn derselben
 die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden.
 Berlin, den 12. Januar 1898.
**Königliche Eisenbahn-Betriebs-
 inspection 10.**

Holz-Auction
 im Raitzener Forstreviers im „Wahl-
 holz“ **Dienstag, d. 18. Jan., Vorm. 10 Uhr.**
 1. Eiche, 10 m lang, 48 cm Mittendstärke,
 ca. 3 Röhren, 8-12 m lang, 25-28 cm
 Mittendstärke, ca. 40 Eichen, 10-15 m lang,
 28-44 cm Mittendstärke, ca. 40 Birken, 10
 bis 13 m lang, 28-36 cm Mittendstärke,
 ca. 2 eschene Nupstangenhäfen, ca. 18 rrr
 harte Brennweite und ca. 50 harte Abraum-
 bauen.
 Raitzen, am 10. Januar 1898.
Augustin, Förster.

**Hafer, Häcksel,
 Heu, Geriff-Mais,
 Stroh, Weizenschalen,
 Hühner- u. Taubenfutter**
 liefern billigst frei ins Haus
Grünberg & Schäfer.

Stroh-Verkauf.
**Woggen, Weizen und Haferstroh
 verkauft Damme, Klappendorf.**

Neu! Klemmolin. Neu!
Kein Rheumatismus mehr!
 Sicherstes Einreibungsmittel gegen
 alles Wundwerden. Für Schweißfuß-
 leidende höchst vorteilhaft, auch heilt man dar-
 mit alle Schnitte und Stosswunden, sowie
 Quetschungen. Bestandteile: Fichtenpflaster
 25,0, Pappelnospen 20,0, Fichtenzapfen 350,0,
 Tannenapfen 155,0, frische Pomeranzenschalen
 10,0, Zitronenschalen 5,0, Bald-Arnica-Blumen
 175,0, weiße Kleblumen 15,0, Königskerzen-
 blüthen 2,0, Wyrhentinktur 1,0, italienisches
 Petroleum 10,0, franz. Terpentinöl 10,0, Alkohol
 1000,0, Rosmarinöl 0,5, Gartenraute 0,5. Beim
 Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke.
 Alleiniger Fabrikant: **J. H. Klemm, Lommasch.**
 Zu haben à Fl. 2.— **in den meisten
 Apotheken.** In Riesa und Strehla
 in der Apotheke.

Abbazia-Veilchen
 von Hahn & Hasselbach, Dresden,
herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen
 duftend, à Fl. M. 1,50, 2.— u. 2,50 bei
G. Rüdiger, Parfümerie.

Brillen und Klemmer,
 Oporngläser, Krimstecker,
 sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger
 Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.
 = **Königlich empfohlen.**

Conservativer Verein für Riesa und Umgegend.
 Die Herren Mitglieder des Vereins werden zu der
am 21. Januar 1898, 5 Uhr A.
 in der Schankwirtschaft von Bretschneider in Riesa (Elbtorrasse) stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung
 hierdurch berufen.
 Gegenstand der Beratung:
 1. Jahresbericht. Rechnungsabschluss. Entlastung des Vorstandes.
 2. Abänderung von § 10 a 2 des Statuts.
 3. Beschlussfassung über sonstige Anträge des Vorstandes oder der
 Vereinsmitglieder.
 4. Wahl des Vorstandes.
 5. Besprechung wegen der Reichstagswahl.
 Riesa, am 11. Januar 1898.
Dr. Kraner, d. Zt. Vora.

**Generalversammlung
 der Jagdgenossenschaft Riesa**
 findet **Samstag, den 16. Januar, Nachmittags 1/2 3 Uhr** im **Gasthof zum Anker** statt.
Tagesordnung: Berichterstattung der Jahresrechnung. Wahl eines Vorstandes und
 eines stellvertretenden Vorstandes. Besprechung wegen Wiedererwerbung der Jagd.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Hotel Stadt Dresden.
 Zu unserem am **Freitag** stattfindenden
Einzugs- und Karpfenschmaus
 erlauben wir uns, alle unsere werthen Freunde und Gönner nur hierdurch höflichst einzuladen.
 Hochachtungsvoll **C. F. Kuhnert und Fran.**

Poeten-Restaurant.
 Nächsten **Samstags, Sonntag und Montag**
grosses Bockbierfest.
 Stoff hochfein. ff. Bockwürstchen.
 Es ladet ergebenst ein **H. Gartenschläger.**

Gasthof Wohlis.
Sonntag, den 16. Januar von 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
 Ergebenst ladet ein **H. Kunze.**

Gasthof Kreinitz.
Sonntag, den 16. Januar
Grosses Gesangs-Concert,
 gegeben vom Männergesangsverein „Concordia“ aus Strehla, verbunden mit
Karpfenschmaus und Ball.
 Tafel à la carte. Anfang punkt 6 1/2 Uhr.
 Billets im Vorverkauf, à 40 Pfg. sind im **Gasthof Kreinitz** zu haben.
 Einen genussreichen Abend verprechend, ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein
Oswald Fehrmann.

Verspätet.
 Für die vielen innigen Beweise der Liebe und Teilnahme, die
 uns bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des in Gott
 ruhenden
Herrn Kantors em. Eduard Nagler,
 zuteil geworden sind, und die unseren tiefbetäubten Herzen so wohl-
 gethan haben, sagen wir Allen und im ganz Besonderen der lieben,
 von uns hochgeschätzten Gemeinde Prausitz unseren tiefinnigsten
 Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Brillen und Klemmer
 von Aluminium**
 mit besten Rathenower Gläsern, zu
 4 M. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

Garantirt solide Seidenstoffe.
 Pomme, Vliese und Velours
 liefern direkt an Private. Man
 schreibe um Muster mit genauer
 Angabe der Gewichte.
von Elten & Kussen,
 Fabrik u. Handlung, Orefeld.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse die Vor-
 züglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen,
 Walztabletten mit Zucker in fester Form,
 scharf und schnell wirkend bei Husten, Heiser-
 heit, Katarrh und Verschleimung.
 Per. Pat. à 25 Pf. bei **A. B. Hennicke** in
 Riesa. **A. Donath** in Glaubitz.

J.H. Merkels
 Schwarzer
 Johanniskraut-
 Extrakt
 gegen
 Keuchhusten, Heiserkeit,
 u. Katarrh
 Nur acht mit dieser Etiquette in ver-
 schlossenen Flaschen à 50 Pf. u. 1 M.
 Verkaufsstellen in Riesa:
**Felix Weidenbach,
 A. B. Hennicke, Drog.,
 Paul Koschel, Drog.**

Hustenheil
 in Packeten à 10 Pf. bei **Ernst Schäfer.**
Sodener Pastillen,
 löst mit Glücke vorzüglich gegen jeden Husten,
 bei Drogerie **Erdmann, Wettinerstr. 9.**

Die ärztlich empfohlenen
Hafer-Biskuits
 von Gebr. Schmidt, Lommasch hält
 hier stets frisch am Lager
 Herr **Ernst Schäfer,**
Carl Wolf.

Pa. Mustern soeben frisch
 eingetroffen!
 bei **Felix Weidenbach.**
Frische Sprotten,
 à Risthen M. 1.—, ca. 3-4 Pfd. Inhalt,
Pomm. Bäcklinge,
la. Crölliner Riesenbratheringe, russ.
Cardinen, frisch geräucherter und mari-
nirte neue Springe, ff. Bübener
saure und Pfeffergurken empfiehlt blüht
J. T. Mitschke.

Grosser ger. Lachsbringe,
 à 15 Pfg. **Felix Weidenbach.**
Gasthof Wehltheuer.
Sonntag, den 16. Januar
**Karpfenschmaus
 und Ball.**
 Dazu ladet freundlichst ein **A. Kerschmar.**

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 16. Januar, von Nachm.
 4 Uhr an hält der Naturheilkundige Herr
 Danieles aus Großenhain einen
Vortrag
 über **Naturheilkunde,** deren praktische An-
 wendungsformen und Gründung eines Natur-
 heilvereins für Sageritz und Umgegend. Auch
 Frauen werden dazu geladen. Um zahlreiches
 Erscheinen bittet **der Einberufer.**

Freitag, den 14. Januar ladet zum
Schlachtfest
 freundlichst ein **M. Knüfel,**
Bahnhof Nöbderau.

Schusters Restaurant.
Donnerstag, den 13. d. J.
Schweinschlachten.
 Ergebenst ladet ein **H. Schuster.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Poeten-Restaurant.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest,** früh
 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und
 Gollerschüsseln. Es ladet ergebenst ein
H. Gartenschläger.

Café Wolf.
Donnerstag, den 13. Jan., früh 8 Uhr
Schweinschlachten.
 10 Uhr ff. Wellfleisch. Hierzu ladet freund-
 lichst ein hochachtungsvoll **Carl Wolf.**

Gewerbe-Verein.
 Nächsten **Donnerstag, den 13.**
 Januar a. c., Abends 8 Uhr
Sitzung im Vereinslocal.
 1. Verschiedenes.
 2. Bericht über die Feier des 50 jähr. Stif-
 tungsfestes des Gewerbe-Vereins Witten.
 3. Vortrag des Herrn Lehrer Johne über
 „Das Handwerk im Mittelalter“.
 4. Fragekasten.
 Zu diesem interessanten Vereinsabend ladet
 freundlichst ein und bittet um zahlreichen Be-
 such **der Vorstand.**
NB. Gäste sind willkommen.

Das Begräbniß
 des Kameraden Herrn **Robert
 Förster** findet **Donnerstag,**
 den 13. Januar a. c., **Nachmittags 1 Uhr** statt.
 Die sämtlichen Mitglieder der Schützeng-
 gesellschaft werden hiermit ersucht, daran theil-
 zunehmen. **(Civilanzug.)** Stellung 1/2 1 Uhr
 „Dampfbad“. **Der Vorstand.**

Allen denen, welche bei dem Verluste un-
 serer guten Ida und ihre Theilnahme bezogenen,
 insbesondere auch für den reichen Blumen-
 schmuck, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Dir aber, liebe Ida, rufen wir nach so
 vielen ausgestandenen Leiden ein herzliches „Ruhe-
 sanft!“ in die Ewigkeit nach.
**Soberjen. Ernst Friedemann,
 und Frau.**

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bangert & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 8.

Mittwoch, 12. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehende Kaiserliche Verordnung über die Einrichtung einer Staatsanwaltschaft bei den Gerichten der Schutzgebiete: In den vor Gerichtshöfen der Schutzgebiete anhängigen Strafsachen tritt, sofern es sich um Verbrechen oder Vergehen handelt, die Wirkung einer Staatsanwaltschaft bei der Hauptverhandlung in erster Instanz, bei der Einlegung von Rechtsmitteln und bei dem Verfahren in zweiter Instanz ein. Der Staatsanwalt wird von dem obersten Beamten des Schutzgebietes bestellt. Die Auswahl erfolgt aus der Zahl der Beamten des Schutzgebietes. Sofern dies nicht ausführbar ist, können andere geeignete Gerichtseingeseffene als Staatsanwälte bestellt werden. Der Staatsanwalt untersteht der Aufsicht und Leitung des obersten Beamten des Schutzgebietes.

Kaiser Wilhelm hat dem Abgeordneten von Rarborff folgende telegraphische Beglückwünschung zum 70. Geburtstag überlassen: „Friedrichsruh, den 8. Januar. Im Rückblick auf unsere langjährige gemeinsame politische Tätigkeit bitte ich Sie, geehrter Freund, zum heutigen Tage meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

Der Centralverband deutscher Kaufleute hat an die zuständigen Reichsämter Eingaben gerichtet, in welchen er eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb insbesondere in der Richtung anstrebt, daß der Begriff „Fabrik“ gesetzlich festgelegt wird und die Geschäftsinhaber für Handlungen ihrer Angestellten, die gegen dieses Gesetz verstoßen, dann verantwortlich gemacht werden, wenn sie nicht entsprechende Vorkehrungen zur Verhütung solcher Handlungen getroffen haben. In einer weiteren Eingabe wird die gesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens beantragt. An sämtliche Regierungen und Reichstagsabgeordnete hat der Verband eine umfangreiche Eingabe gerichtet, in welcher die hauptsächlichsten Wünsche des Verbandes zur Hebung des kaufmännischen Mittelstandes dargelegt werden.

Oesterreich-Ungarn. Die Dienstags-Sitzung des böhmischen Landtages ist, wie ein Drahtbericht aus Prag mitteilt, kurz und ruhig verlaufen. Die deutschen Abgeordneten interpellierten den Statthalter wegen fortwährender Belästigungen des Abgeordneten Wolf durch die tschechische Bevölkerung. Als Wolf am Montag das Prager Landhaus in Begleitung anderer Abgeordneter verließ, folgte ihnen eine hundertköpfige Menge; junge Burken klanderten an, daß Wolf komme, so daß die Vorübergehenden aufmerksamer wurden und der Zug immer stärker answoll. Es kam indessen zu keinen inhaltlichen Ausschreitungen gegen die Abgeordneten, denen Sicherheitswachen folgten, doch wurden höhrende Zurufe aus der Menge laut. Das Organ des Abgeordneten Wolf, die Wiener „Öst. Rdsch.“, tritt für Obstruktion der Deutschen im böhmischen Landtage ein, die viele Abgeordnete verlangen. Die deutschen Abgeordneten Rumpfs haben ihren im Vordertreffen des nationalen Kampfes stehenden deutschböhmischen Kollegen eine Begrüßung gesandt.

Die von dem Staatssekretär des Innern im Reichstage in Aussicht gestellte Abänderung des Zollreglements zu Gunsten des russischen Petroleum ist der „Magd. Ztg.“ zufolge bereits erfolgt. Es können also von jetzt ab auch Mischungen aus kaukasischem und amerikanischem Petroleum nach Gewicht verzollt werden. Die Revision soll zunächst für den Hamburger Platz praktisch eingreifen, wo die Interessenten dringenden, im Freihafengebiete Mischungen aus russi-

chem und amerikanischem Petroleum darzustellen und solche dann ins deutsche Zollgebiet einzuführen. Für sich allein gebrannt, soll das russische Kerosin den Mangel besitzen, daß es bei unvorsichtiger Behandlung der Lampe etwas leichter rußt, als das amerikanische Kerosin, doch soll dieser Mangel verschwinden, wenn dem Kerosin amerikanisches Petroleum in einem bestimmten Verhältnis zugesetzt wird. Uebrigens sollen die russischen Exporteure auch entschlossen sein, den deutschen Verbrauchern zu einem sehr niedrigen Preise Lampendrenner zur Verfügung zu stellen, welche das Rußen verhindern.

Ueber die Fahrt der „Darmstadt“ nach Kiautschau, die bekanntlich den größeren Teil der für China bestimmten Truppen-Expedition zu befördern hat, berichtet der Korrespondent des „D. L. A.“ aus Colombo (Ceylon), 10. Januar: Nach nur wenig verzögerter Fahrt ist die „Darmstadt“ soeben auf der Rhede von Colombo eingetroffen. An Bord ist alles wohlthunend. Die Reise verlief bei günstiger Witterung ohne Störung; nach der Einfahrt in den Indischen Ocean verschlechterte sich das Wetter und während der letzten Tagesreise herrschte Sturm. Doch führte das die vorzügliche Situations-, die allgemein an Bord herrscht, nur wenig. Die Fahrt von Suez bis Colombo legten wir in elf Tagen zurück. Morgen Mittag treten wir die Weiterreise nach Hongkong an.

Entem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach besteht die Absicht, in Prag ein deutsches Konsulat zu errichten.

Am Reichstag. Der Reichstag nahm gestern nach dreiwöchentlicher Winternachtpause seine Verhandlungen äußerlich unter wenig erfreulichen Anzeichen wieder auf. Das hohe Haus war so schwach besetzt, daß Staatssekretär Niederding, der sich zur Begründung und Empfehlung seiner drei Justiz-Abänderungsgesetze (Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, des Strafprozeß- und Civilprozeßordnung) ansetzte, seine Rede mit folgenden Worten begann: „Die Besetzung des hohen Hauses ist z. B. nicht derartig, daß ein Vertreter der verbündeten Regierungen sich angezogen fühlen könnte, seinerseits durch Bemerkungen die Geschäfte des Hauses aufzuhalten.“ Die wenigen Anwesenden schloßen sich diesen Ladel ihrer abwesenden Kollegen ihrerseits aber durchgängig nicht zu erhöhter Aufmerksamkeit angespannt, sie gaben sich vielmehr, mit Ausnahme eines kleinen Juristenhaufens, ungewohnen dem Austausch ihrer Weihnachtserlebnisse hin und ließen Herrn Niederding in seiner ruhig-sachlichen Weise ungehört die Vorgänge der geplanten Abänderungen für den Eheprozeß, den Prozeß zur Feststellung der Verhältnisse zwischen Eltern und Kindern, für die Zwangsvollstreckung und das Aufgebotsverfahren darlegen, ohne den Ausführungen Aufmerksamkeit zu schenken. Die Redner aus dem Hause waren darin einig, daß die durch das Bürgerliche Gesetzbuch gebotenen Folgerungen gezogen werden müßten, aber auch Wünsche über diesen Rahmen hinaus und im Widerspruch zu den vorliegenden Entwürfen wurden laut. Zunächst sprachen der Abg. Rintelen vom Centrum und der Reichsparteiler Gamp. Jener hielt eine Revision des Zustellungsweises und eine Verabfolgung der Prozeßkosten für geboten, dieser sprach gegen den Anwaltszwang und für die Erweiterung der Schiedsgerichte. Beide wandten sich energisch gegen die Erhöhung der Revisionssumme. Die beiden folgenden Redner schickte die Linke vor; es waren das der Nationalliberale v. Cuny und der Abg. Träger. Beide Herren mußten vor noch leereren Bänken sprechen, als die beiden ersten Redner, v. Cuny stimmte dem Staatssekretär darin bei,

daß jetzt zu einer organischen Reform der Zivilprozeßordnung nicht die richtige Zeit sei. Eine gründliche Auseinandersetzung über die Einzelheiten der Vorlagen sei im Plenum unmöglich, daher sei eine Kommissionsberatung am Platze. Herr Träger betonte, er wolle nur ändern, was absolut Änderungsbedürftig sei. Der letzte Redner, der Pole v. Dziembowski-Pomian, wies in seine Ausführungen Klagen über die mangelhafte Berücksichtigung, die Personen, die nur der polnischen Sprache mächtig seien, vor Gericht finden. Sämtliche Redner wünschten die Vorlage an dieselbe Kommission verwiesen zu sehen, der bereits der Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit anvertraut wurde. Um 5 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Vermischtes.

Kasernenmutter. Barbarische Mißhandlungen ihres Kindes hatte sich die Arbeiter-Gefrau Ida Hagenstein in Berlin zu Schulden kommen lassen. Die Angeklagte hat ein jetzt 13 Jahre altes Mädchen mit in die Ehe gebracht. Es war ihr ein Dorn im Auge, und sie ließ sich ihm gegenüber zu Mißhandlungen und Quälereien hinreißen, welche jeder Beschreibung spotten. Eine gewöhnliche Art der Züchtigung bestand darin, daß die Angeklagte dem Kinde die Beine zusammenband, es so über das Bett legte, daß es mit dem Gesichte in der Federdecke lag und dann den entblößten Unterkörper mit einem dicken Stock bearbeitete. Einmal ging das Mädchen mit einer tiefen Wunde im Kopfe herum; die Angeklagte hatte es mit einem Feuerhaken verletzt. Die Zeugen bekundeten, daß sie das Kind wiederholt, vor Kälte halb erstarrt, des Morgens auf dem Kloset gefunden hatten; es gab an, daß es die ganze Nacht dort zugebracht habe; die Mutter habe es Abends zuvor unter Schlägen und Schimpfen aus der Wohnung hinausgeschleudert. Als die Polizei sich des Mädchens annahm und es im Waisenhaus unterbrachte, mußte es erst in ärztliche Behandlung gegeben werden, und es hat lange gedauert, bis die äußeren Spuren der unmenschlichen Behandlung verschwunden waren. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Der Gerichtshof berücksichtigte aber die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten und ließ es leider bei einer Gefängnisstrafe von drei Monaten sein Bewenden haben.

Zigeunerleben. In hellen Flammen stand kürzlich Vormittag gegen 11 Uhr im Grünwald ein Wagen der Petermannschen Zigeunerbande. Die Horde, welche seit ca. 14 Tagen aus zahlreichen Ortschaften der Umgebung Berlins von der Polizei vertrieben worden war, hatte sich im Grünwald, in der Gegend der Traberbahn, gelagert. Durch die Kälte verhindert, sich ihre Mahlzeit, wie üblich, im Freien zuzubereiten, kochten sie auf einem großen Petroleumkessel, welcher im Hauptwagen aufgestellt war, plötzlich fiel die Maschine um und im nächsten Augenblick stand der ganze Wagen in Flammen. Mit brennenden Kleidern und laut schreiend stürzten die braunen, schmutzigen Injassen ins Freie. Da weder Wasser in genügenden Mengen, noch Löscheinrichtungen zur Stelle waren, brannte der Wagen mit seinem vollständigen Inhalt ab. Kurz entschlossen lud die Bande die Äschen und angebrannten Klüber auf die kühnen Wagen und setzte unter heulendem Gesang die Fahrt nach Spandau zu fort.

Was Alles patentirt wird! In dem amtlichen Verzeichniß der Patente für das Deutsche Reich ist folgende Patenterteilung zu lesen unter Nr. 92406: „Fräulein Elfriede Latkiewicz in Berlin: Vorrichtung zur Wiederher-

Verknüpfung.

Novelle von Hermann Birkenfeld

6

Wachte sie! Er, Elias, war eben verdrüsslich. Und dieser Verdrüsslichkeit ward in nichts abgeholfen, als eines Tages, es war der erste Sonntag nach dem regenfeuchten, Natterch und Verlobung fördernden Montag, und Herr Senior hatte schon beim Frühstück ein Wort davon fallen lassen, daß nunmehr in den nächsten Tagen die Geschichte eine anständige, von Theben und Umgegend anerkannte Form haben müsse.

Als an diesem herrlichen Spätsommer-Sonntagmorgen der Vaterbote, der alte Ludwig erpante seinen zweiundsechzig Jahren gern einen Weg, ihm, dem Herrn Junior, durch das mächtige Gartenthor und die vereinstigte Stadtmauer hindurch ein zweifach verschürtes und ebenso oft königlich dienstmäßig versiegeltes Päckchen in den väterlichen Garten hineinreichte, mit der Bitte um gefällige Bescheinigung pünktlicher Bestimmung auf der Begleitadresse.

Elias schrieb, zahlte, was verlangt wurde, ließ den Unglücksboten seine Straße ziehen, warf einen Blick auf Coupon und Siegel des Päckchens und blinzelte, als er, das Ding unterm Arm, im Garten umherschleuderte, mißvergünstigt in die helle Augustsonne hinein. Er mußte ja Verscheid, d. h., daß für seinen Bogislaw im königlichen Schauspielhaus zu Berlin keine Koulissen geschoben werden würden.

Von dem Gebirgsel wurden ihm die Augen ordentlich feucht. Ein Gefühl weltgrimmiger Bitterkeit und Armlosigkeit überkam ihn. Er nahm den flachen Strohhut vom Haupte, um sich mit den Fingern durch das Haar zu fahren, setzte ihn wieder auf und nagte an seiner grämlichen Stimmung.

Seine Verbissenheit hörte nicht einmal, wie das Gartenthor schon wieder auf- und zugestrichelt wurde und hinter ihm ein hastiger Schritt knirschte. Nicht eher wenigstens, bis Theba Hoffinger genau bei ihm angelangt war und er zugleich mechanisch den Hut lästete

Mit knappen Gruß wollte sie an ihm vorüber. Es war kein bloßes Eisen mehr, eher ein Rennen, sodaß er, trotz Neugier über sich und die Umwelt, ein „Oho, Fräulein Theba!“ nicht zu unterdrücken vermochte. Nun konnte sie doch nicht weiter, anstandslos nicht hochroten Gesicht wartete sie, bis er die paar Schritte herangekommen war.

„Sie sind ja völlig außer Atem, Fräulein Theba! Ist Ihnen etwas zugefallen?“

Sie ärgerte einen Moment mit der Entgegnung: „Nein, nur ein lästiger Mensch, das ist alles. Ich suchte Schutz hier im Garten. Ist Tante Alice zu Hause?“

„Er, gewiß!“ versetzte er.

„Aber, wer ist Ihnen lästig geworden? Ein Vagabund?“

Sie schüttelte den Kopf. „Emerkei, Herr Hülsbus, nun ich geborgen bin, was kümmert Sie’s?“

Was brachte sie ihm auch zu erzählen, daß Carl Neubert ihr in den städtischen Anlagen draußen, die sich bis an den Wall hinter den Hülsbusischen Garten erstreckten, so etwas wie eine Liebeserklärung nicht nur, sondern auch die frankendsten Vorwürfe gemacht hatte, daß ihre Liebe einem anderen gehöre, bis sie sich geradezu durch die Flucht dem Zubringenden entzogen hatte.

„O, Fräulein Theba!“ rief Elias. „Ich glaubte, auf Grund unserer alten Freundschaft mir die Frage erlauben zu dürfen.“

„Unsere Freundschaft war eigentlich nie recht weit her, aber wir wollen es heute nicht anken.“

„Sie sind ganz aufgeregt!“

„Und Sie machen ein Gesicht, als sei Ihr Drama abgelehnt.“

Er hatte ganz im stillen, lechthin schon so viele unangenehme Willen verschluckt, daß er auch diese in den Kauf nahm. Aber seine Züge klärten sich nicht auf, da er entgegnete: „Ich hätte zwar ebensowenig Grund, Sie ins Vertrauen zu ziehen, wie Sie hinsichtlich meiner, doch ich bin kein Geheimnisträger.“

„Nein?“ fragte sie interessiert und sah ihn prüfender an, als er verstehen konnte.

„Warum dieser Blick? Nein!“ antwortete er und zeigte das Paket: „Da ist mein Bogislaw.“

„Bogislaw? O! Und noch nicht mal geöffnet? Bitte schneiden Sie einmal auf!“

Sie hat wie ein Kind um einen Blick in einen Wackelkasten Lächerlich!

„Was soll’s?“ fragte er pikiert.

„Ich möchte sehen, was die Intendanz schreibt.“

Er machte bitter, kindliche Reugier! Solche Briefe kann man sich auswendig denken.“

Sie waren den Gartenpfad zurückgegangen und standen bald in seinem Verlobungspavillon. Nun zog er doch sein Taschenmesser hervor und zerschchnitt den Bindfaden, der den Bogislaw umschloß. Der Begleitbrief fiel zu Boden. Sie hob ihn auf.

„Nennetwegen lesen Sie ihn zuerst,“ sagte er, sein Werk verächtlich auf seine Hand werfend.

Sie that, wie er wünschte.

„Ach!“ rief sie dann, und ihr Auge war feucht geworden, als sie ihm das Blatt reichte.

„Er, Wohlgeborenen geben wir in der Anlage das eingereichte Drama: Bogislaw der Zehnte, mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber zurück, daß die königlichen Schauspielerei nicht in der Lage waren, eine Probe zu veranstalten. Das Drama verrät einen solchen Mangel bühnentechnischer Kenntnisse, die Charakteristik der Hauptpersonen, die sich lediglich als Typen repräsentieren, die Diction wie der Versbau sind so kümperhaft ausgeführt, daß wir Ihnen raten, auch in Zukunft von dramatischen Arbeiten abzusehen und sich lieber einem bürgerlichen Berufe hinzugeben.“ und so weiter.

Er griff sich wieder einmal ins Haar. Als er dann aufschaute, sprach sie die sonnigen Augen klar und ernsthaft auf ihn gerichtet: „Das muß Sie schmerzen, Herr Hülsbus, muß.“

stellung voller Wangen." Es erfolgt dann die Beschreibung des Apparates, der im Munde zu tragen und an den natürlichen oder falschen Zähnen zu befestigen ist.
 Ein weiblicher Knecht. Auf dem Gute Heidenfelde bei Krojanke (Westpreußen) dient seit Mai v. J. ein Knecht, der vorige Mittwoch auf das Polizeibureau geladen wurde, weil aus irgend einem Grunde seine Papiere nachgesehen werden sollten. Hier stellte es sich heraus, daß er

keine oder wenigstens sehr unvollständige Papiere hatte. Außerdem verwickelte er sich, nach seinem Vorleben befragt, in Widersprüche. Schließlich gab die erwähnte Person am nächsten Tage, wahrscheinlich durch die Hast würde gemacht, zu, daß sie schon im Zuchthaus gefessen habe, und zwar nannte sie ein Zuchthaus, in dem nur Frauen interniert sind. Hierdurch und durch verschiedene andere Dinge aufmerksam gemordet, ließ der Bürgermeister die Person untersuchen,

und es stellte sich heraus, daß man es mit einem Weibe zu thun hatte. Die die Person nunmehr gestand, war sie verheiratet und hat sich schon seit mehreren Jahren als Mann aufgespielt. Ueber den Grund der Verkleidung ist noch nichts zu ermitteln gewesen. Es ist noch zu bemerken, daß das als Mann verkleidet gewesene Weib verschiedene Sprachen beherrscht und sicher delesen sein soll.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 von " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
 " viertelj. " 4%
Baareinlagen " halbjährl. " $4\frac{1}{2}\%$

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

1 einfache, längliche, goldene **Broche**
 in der Nähe des Kaiser-Wilhelmspl. od. Weidauer Weg verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Kastanienstr. 90, part.**
Schlafstellen zu verm. Niederlagstr. 3.
 Zu gelangen ein schwarzer **Spiz**. Abgeholt **Hotel Münch. 3. Et.**
 Freundl. **möbliertes Zimmer** ist zu vermieten. Näheres **Alberstr. 6, II. r.**
Eine kleine Wohnung von 40-45 Thlr. wird für Ostern von einzelnen Leuten zu mieten **gesucht**. Offerten unter **A. M.** an die Expedition d. Bl. erb.
Eine Oberstube ist zu vermieten in **Vausitz Nr. 22.**
Eine Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Ein gutmöbliertes 2 fenstr. Zimmer ist an einen soliden, feingebildeten Herrn zum 1. Februar oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Baden
 mit **Wohnung** zu vermieten, Ostern zu beziehen **Vausitzstraße 5.**
2 Stuben, Kammer, Küche, Vorhaus, Keller, 1 Theil Garten, (1. Etage), sowie **2 Dachlogis** sind zu vermieten in **Weida Nr. 68,** Neuer Anbau. Näheres das. bei Herrn Friedrich.
2 Dachlogis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Vorhaus sind zu vermieten in **Weida Nr. 69,** Neuer Anbau. Näh. das. Nr. 70 bei Herrn Reichel.

Mk. 45.—
 kostet die beste
hocharmige Nähmaschine,
 Fußbetrieb, mit Kasten und allen Neuerungen ausgestattet, mit geräuschlosem Gang, aus bestem Material. Fünf Jahre Garantie. Kleine Ringschiff mit Kasten M. 70. Kleine Ringschiff ohne Kasten M. 65. Größte Ringschiff M. 85.
 Preisliste gratis.
Nürnberg. Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Nürnberg.
 Filiale: **Leipzig, Nürnbergerstr. 35.**
 Ab heute liefern auch **Fahrräder.**
I. klassiges Herrenrad, Pneumatik, Gew. 13 1/2, Ko. M. 170.— mit Glocke und Laterne.
I. klassiges Damenrad, Pneumatik, Gew. 12 1/2, Ko. M. 180.— mit Glocke und Laterne.

Wein diesjähriger erster großer Transport
dänischer Arbeitspferde,
 Dittmarscher Wagenpferde, auch vorzügl. Einspanner, steht vom 19. dts. Mts. hier zum Verkauf. Große Auswahl!
H. Strehle, Dschag.

Portland-Cement
 liefert im Ganzen und Einzel, zu billigsten Preisen
C. A. Dürichon, Nachfolger, Elbstraße 1.
Unentgeltlich berf. Anweisung & Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. — Kein Schelmittel. — **M. Falkenberg,** Berlin, Steinmehstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Junger Dame, welche geformt ist, seine bürgerl. Küche nebst Haushalt zu erlernen, wird Gelegenheit geboten, sich in gutem Hause auszubilden. Werthe Anfragen unter „**Scholaria**“ in die Expedition d. Bl. erbeten.
Ein ordentliches Mädchen von 15-16 Jahren wird per 1. oder 15. Februar zu mieten gesucht
Riesa, Hauptstraße 6.
Hausmädchen gesucht.
 Ein ordentliches, sauberes Hausmädchen kann per 15. Januar oder 1. Februar dauernde Stellung erhalten (Lohn 15 M. monatl.) durch **Großmanns Bureau,** Hauptstraße.
 Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen,** im Alter von 14-16 Jahren, wird sofort zu mieten **gesucht.** Näheres zu erfragen **Kastanienstraße 15, 1 Tr.**
Wirthschaftsmädchen als Stütze der Hausfrau wird gesucht durch **Frau Miene** in Dörschnitz bei Vennahaus.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, findet gutes Unterkommen. **Max Müller, Böttchermester.**

Lüchtige Steinbrecher
 für Baufine sind dauernde Beschäftigung im Steinbrüche zu **Groba.** Meldungen werden daselbst am Freitag, den 14. d. M., Vormittags entgegengenommen. **Worch & Co.**
Maculatur
 ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

„Und ich bedauere Sie ganz gewiß und aufrichtig über die Thatfachen da.“ Sie deutete auf das Blatt, die bedauere ich nicht. Sie sind wirklich zu gut dafür, für den Friesenzug, über den die halbe Stadt spottet, zu gut, für so vieles,“ fügte sie leiser hinzu.
 „Mit einem Ruck warf er den gefenkten Kopf hoch.“
 „Was wollen Sie damit sagen?“
 „Nun trat sie einen halben Schritt zurück. „Vielleicht habe ich schon zuviel gesagt, viel zu viel. Denn was geht's mich an, was habe ich mich in Ihr Leben einzubringen? Nur... so... so erregt kam ich in Ihren Garten, und, nein, Mas, Sie haben ein Recht darauf die Wahrheit zu hören: Sie dürfen Fraulein Langner nicht heiraten.“
 Er starrte sie erst verständnislos an. Dann, unsicher mit den Fingern auf der Tischplatte im Gartenhause herumtastend, fragte er: „Woher wissen Sie...?“
 „Ihr Vater hat dem meinen erzählt, daß in diesen Tagen die Verlobung öffentlich werden soll und auch ohne das...“ Ein tiefes Rot ergoß sich über ihre Wangen, ihren Hals. „Ich selbst habe es gesehen, am Montag Morgen, vom Wall aus, durch jenes Fenster dort, wie Sie hier mit ihr sahen.“
 „Nun war's heraus.“
 „So!“ stieß er trocken hervor „Und warum? Sie sprachen soeben von einer Unmöglichkeit der Verbindung...“
 Sie nickte stumm. Dann nach einer Pause: „Sie läßt sich von Ihrem Hauptmann die Cour schneiden; ich sah, wie sie sich küßten. Am Donnerstag war's am Steinbach.“
 Sie bebt am ganzen Körper in heller Scham. Raum, daß sie ihn anzuschauen wagte. War das weiblich, was sie jetzt gethan hatte.
 Und er? Lange Zeit redete er kein Wort. Schließlich empfand er sich durch ihre Mitteilung wie von einem Alp befreit, der, drückender als sein Schnupfen, ihn die letzte Woche hindurch gequält hatte. Er war frei! Dann aber redete, eigentlich zum erstenmal in seinem Leben, in ihm sein gekränkter Stolz, und so war sein zweiter Gedanke

an die Rechenschaft! Ruge um Ruge, für was? Die ganze Sachlage war so nichtswürdig wohlthätig für ihn, aber vor allem die Rolle, die er gespielt hatte, so erbärmlich...
 Das unschuldige Gest mit dem Logisstab ergreifend, schleuderte er es in die hinterste Ecke des väterlichen Gartenhauses.
 „O, über dies versuchte Dasein!“
 Sie erschauerte ordentlich vor ihm. „Nützen Sie mir?“ fragte sie nach einer Weile, als er sie noch anschaute, stumm und trostlos.
 Da lachte er grell auf. „Nein, Theda, nein! Im Gegenteil...“
 Mit beiden Händen griff er sich nach dem Kopf. „Ich sehe nur, daß ich wieder mal eine meiner vielen Dummheiten gemacht habe, und das ist gerade kein Grund, vor Freude zu tanzen. Wie ich dazu kam, zu diesem Dummjungenreich in meinem Alter, bei Gott, ich weiß es selbst nicht. Verweichtlicht erzogen und verzogen, jeder stüchtigen Reigung folgend, alles halb ergreifend in dem Wahne, etwas Ganges zu schaffen... o, Sie kennen das ja, kennen mich. Aber Sie ahnen nicht, wie entlastet ich mich zugleich fühlte, einer Fessel ledig zu sein, die... die mich hinabgezogen hatte, wer weiß, wie tief! Nur, daß gerade Sie... Sie mir die Wohlthat dieser Befreiung und zugleich diese Demütigung bringen müssen, Theda!“
 Sie fühlte ihren schlanken Körper leise beben, als er sie fest ansah und langsamer fortfuhr: „Sie allein, Theda, Sie hätten... Sie... o Gott, es ist so furchtbar lächerlich, an ein und derselben Stelle zweimal binnen sechs Tagen den nämlichen Gedanken auszusprechen, das eine Mal in einer Art geistiger Unzurechnungsfähigkeit, und heute Theda, Sie kennen mich und wissen, daß ich ein Schwächling, ein Feigling war, denn daß ich keiner mehr bin, das werde ich diesem Herrn von Mieller beweisen.“ Seine Stimme bebte. „Und dann...“
 „Um Gott, Elias!“ rief sie in hellem Schreck. „Sie wollen...“

„Sie nichte „Rechenschaft von Herrn von Mieller, wie sie unter Ehrenmännern üblich ist.“
 Zunächst störte sie ihn an, in angstvollem Zweifel, ob sie ihm so etwas zutrauen konnte. Ein Duell? Dann aber gruben sich zwei böse Falten tief zwischen ihren Brauen ein. Geradezu zornsprühend stand sie ihm gegenüber, Auge in Auge.
 „So! Ehrehaftigkeit nennen Sie das, was Sie vorhaben? Ein paar Kugeln in die Luft geprellt, von denen vielleicht eine tausend Hoffnungen tötet und ein Duzend gute und liebe Menschen in Trauer und Verzweiflung setzt. Und weshalb? Weil, wie Sie selbst zugeben, der Hauptmann Sie von einer Fessel befreit, die Sie zeitlebens unglücklich gemacht hatte.“
 „Nach mir fragt niemand. Ruh, was liegt denn d'r an, ob die Leute nachher mit Fingern auf so'n unbedeutendes Ding wie mich zeigen und sagen: Die hat durch ihren Klatsch das ganze Unheil angerichtet! Jawohl, Klatsch, so und nicht anders wird man es nennen, was ich in guter Absicht glaubte Ihnen sagen zu müssen. Haben Sie sich das auch wohl überlegt, ja? Ueberhaupt, ob die ganze Weisheit einen Schutz Pulver wert ist?“
 „Noch nie war sie ihm so schön erschienen wie jetzt in ihrer Aufregung.“
 „Würden Sie mich noch achten können, Theda, wenn ich, unmannlich, taumelnd, die Kränkung hinnähme?... Sie ist ein Faustschlag gegen meine Ehre!“
 „Unmannlich?“
 Ein paar Sekunden festete sie ihre strahlenden Augen groß auf sein Gesicht, ohne ein weiteres Wort.
 „Theda! Ich liebe Sie, Theda! Geben Sie mir eine Hoffnung, daß Sie vielleicht einmal mein werden können; sagen Sie...“
 Er wollte nach ihrer Hand greifen, doch sie trat brüsk einen Schritt zurück, die Stufen hinab, die aus dem Steinhauschen führten.
 (Fortsetzung folgt.)